

„Geschichten aus dem Wiener Wald“

Komische Oper Berlin

Premiere am 22.06.2016 – RENATE + PETER

» **Geschichten aus dem Wiener Wald** «

von HK Gruber

Oper in drei Akten [2014]

Besuchsbericht:

Gestern fand die Premiere von "Geschichten aus dem Wiener Wald" (Deutsche Erstaufführung) in der Komischen Oper statt. Die Handlung basiert auf dem Theaterstück von Ödön von Horváth. Der Regisseur dieser Produktion verlegt das Geschehen in eine zeitgemäße Heimat in eine unserer Großstädte. Automarken zählen mehr als andere Dinge. Der Abstieg des Kleinbürgertums ist vorprogrammiert und der Traum vom Glück zerplatzt wie eine Seifenblase.

Die Geschichte der Oper ist schnell erzählt. Marianne, Tochter des Spielwarenhändlers Leopold, alias Zauberkönig, feiert Verlobung mit dem Fleischhauer Oskar. Dann lernt sie Alfred, einen Schwerenöter und Charmeur kennen, fasziniert von ihm, löst sie die Verlobung mit Oskar. Sie wendet sich Alfred zu. Doch bald ist das Glück vorbei und die Realität sieht anders aus. Alfred ist ihrer überdrüssig und empfindet das gemeinsame Kind als Last und schlimme Belastung. Der soziale Abstieg nimmt seinen Lauf (speziell für Marianne). Das Kind ist indessen bei Alfreds Großmutter und Mutter untergebracht. Marianne arbeitet inzwischen in einem zwielichtigen Etablissement. Hier begegnet sie auch wieder ihrem Vater. Nach einigen Unstimmigkeiten mit ihm vertragen sie sich wieder. Am nächsten Morgen fahren sie alle in die Wachau, um den kleinen Leopold zu besuchen. Als die Großmutter berichtet, dass der kleine Leopold tot ist, hat Marianne keine andere Wahl, als in das, ihrer Meinung nach, biedere Leben zurückzukehren, das heißt in Oskars Arme. Ihr Traum von einem besseren Leben hat sich letztendlich nicht erfüllt.

Die Musik zu dieser Oper ist von HK Gruber, einem bedeutenden österreichischen Komponisten. Es war sicher nicht einfach, zu diesem schwierigen Stoff, die richtige Musik zu finden. Aber HK Gruber ist dies ausgezeichnet gelungen. Manchmal empfand man die Musik als leichte Untermalung der jeweiligen Situation, dann jedoch als fordernde Aussage. Das Orchester der Komischen Oper Berlin unter der musikalischen Leitung von Hendrik Vestmann setzte die Musik von HK Gruber eindrucksvoll um.

Die Inszenierung von Michal Zadara ist gelungen. Ein tolles Bühnenbild, beeindruckend die aufgestellten Autos und deren Fortbewegung, im Hintergrund eingeblendete Videofilme, sodass der Eindruck entstand, dass die Autos auf den Straßen fahren. An dieser Stelle einmal ein dickes Lob für die Bühnenarbeiter, die für einen reibungslosen Ablauf sorgten.

Eine geglückte Interpretation des Milieus, treffend und anschaulich dargestellt. Die sozialkritischen Aspekte kamen bei dieser Regiearbeit voll zum Tragen. Eine Inszenierung, die die Schwächen unserer Gesellschaft aufzeigt, heute wie damals.

Die Besetzung dieser Premierenaufführung war großartig. Jede Rolle war optimal besetzt. Die Hauptprotagonisten boten gesangsmäßig wie schauspielerisch ihr Bestes. Besonders zu erwähnen, Jens Larsen, als Zauberkönig, Ensemblemitglied, ein Garant für jede schwierige Rolle, auch hier wieder imposant!

Ursula Hesse von den Steinen, als Valerie, eine ausdrucksstarke Stimme. Außerdem besitzt sie eine starke Bühnenpräsenz. Eine starke Vorstellung.

Als Alfred, Tom Erik Lie. Auch schon in vielen Partien hier in diesem Haus erfolgreich. Für die Rolle des Alfred war er ausgesprochen geeignet und wusste somit zu überzeugen.

Nun zu der besten Darstellerin des Abends, Cornelia Zink, als Marianne. Sie spielte und sang ihren Part voller Enthusiasmus und brachte durch ihre Schauspielkunst den Zuschauern ihren Seelenzustand beängstigend nah. Ihr Gesang war teilweise ergreifend und doch auch wieder voller Hoffnung. Eine grandiose Darbietung!

Nach Beendigung der Oper gab es lang anhaltenden Beifall mit Bravo Rufen für die Hauptakteure. Leider war die Vorstellung nicht ausverkauft, außerdem gab es einige Besucher, die schon zur Pause das Haus verlassen haben. Vielleicht haben sie unter dem Titel "Geschichten aus dem Wiener Wald" etwas anderes erwartet.

Ein Premierenabend, der u. a. nachträglich stimmt und wo uns allen ein Spiegel vorgehalten wird (was unser Verhalten betrifft). Es war ein vollkommen anderes Opernerlebnis, aber deswegen gerade so interessant und aufschlussreich.